BKW informiert / August 2010

Energie & Klima

BKW – Für CO_2-freie Stromproduktion mit Energieeffizienz, neuen Technologien sowie Wasser- und Kernkraft.

ihr partner für
1to1
energy

Neue erneuerbare Energien

Projekte im Gegenwind

BKW

Von rund 10 auf gut 40 Mio. Kilowattstunden: Die Jahresproduktion des grössten schweizerischen Windkraftwerks der JUVENT SA auf dem Mont-Crosin wird durch die Ausbauarbeiten von 2010 vervierfacht.

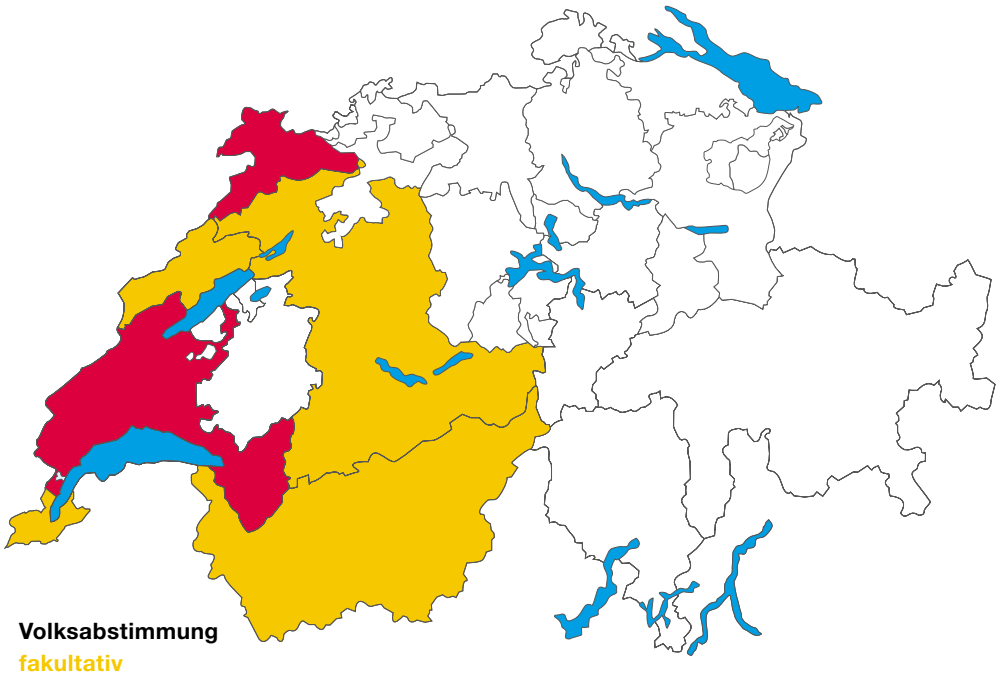
Seit 1996 stehen auf dem Mont-Crosin und dem Mont-Soleil acht Windturbinen. Nun verdoppelte die von der BKW-Tochtergesellschaft Sol-E Suisse AG geführte JUVENT SA deren Anzahl. Dank technologischem Fortschritt sind die acht neuen Turbinen wesentlich grösser und mit 2 Megawatt viel leistungsfähiger. Die ersten drei 600 Kilowatt starken Turbinen waren 1996 in gut drei Monaten bewilligt und in weniger als zwölf Monaten in Betrieb. Dem diesjährigen Ausbau hingegen ging eine neunjährige Planungs- und Bewilligungsphase voraus. Gegen 30 Behörden- und Amtsstellen von Bund, Kanton und Gemeinden waren involviert, notabene ohne nennenswerte behördliche Koordination. Dieser Aufwand scheint unverhältnismässig, gibt es doch praktisch keinen Widerstand für dieses in der Region bestens verankerte Windkraftwerk, das im Einvernehmen mit Bevölkerung, Behörden und Organisationen, so insbesondere mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, erweitert wurde. Seit Inkrafttreten der Bundes-Subventionierung aber, der sogenannten Kostendeckenden Einspeisevergütung KEV, erwächst den im Jurabogen entstandenen Windkraftwerk-Projekten immer mehr Opposition. Diese belastet leider zunehmend auch das JUVENT-Windkraftwerk.

Fazit zur Windenergie: Je grösser die Zahl der Projekte, desto stärker der Gegenwind.

Ersatz Grosskraftwerke

Drei Gesuche, drei Verfahren

Rahmenbewilligungsgesuche für den Bau von drei Kernkraftwerken liegen auf dem Tisch der Schweizer Regierung. Voraussichtlich anfangs 2011 wird das Volk in mehreren, vor allem Westschweizer Kantonen seine Stimme dazu abgeben. In Mühleberg und Beznau stehen die dienstältesten Kernkraftwerke, deren Ersatz die BKW und Axpo vorantreiben.



Volksabstimmung
fakultativ
obligatorisch

Für den Bau und den Betrieb von Kernkraftwerken schreibt das Kernenergiegesetz drei Bewilligungen vor: eine Rahmen-, eine Bau- und eine Betriebsbewilligung. Die Gesuche beschreiben Zweck und Grundzüge der Projekte und zeigen auf, wie an den geplanten Standorten Kernkraftwerke der neusten Generation gebaut und sicher betrieben werden können. Insgesamt liegen Rahmenbewilligungsgesuche für den Bau von drei Kernkraftwerken vor. BKW und Axpo treiben den Ersatz der dienstältesten Werke Mühleberg und Beznau partnerschaftlich voran. Dafür gründeten sie die gemeinsame Planungsgesellschaft Resun.

Der Ball liegt bei den Kantonen

Bis Ende dieses Jahres werden die Rahmenbewilligungsgesuche durch Behörden und Fachstellen des Bundes geprüft. Liegen deren Gutachten vor, sind die Kantone aufgefordert, innerhalb von drei Monaten zu den Gesuchen Stellung zu nehmen. Die Verfassung einiger Kantone verlangt, Stellungnahmen zur Kernkraft obligatorisch (JU, VD) oder fakultativ (BE, GE, NE, VS) der Stimmbevölkerung vorzulegen. Diese konsultativen Abstimmungen werden voraussichtlich anfangs 2011 stattfinden.

Positive Stellungnahme des Kantons Bern

In der Junisession 2010 überwies das Berner Kantonsparlament mit 92:63 Stimmen eine Motion, die von den Fraktionen der SVP, BDP, FDP und EDU unterstützt wurde. Der Vorstoss verpflichtet die Regierung zu einer positiven Stellungnahme zum Ersatzkernkraftwerk Mühleberg (BE). Das Berner Stimmvolk befindet voraussichtlich am 13. Februar 2011 darüber.

Wie geht's weiter?

In einem nächsten Verfahrensschritt werden die Rahmenbewilligungsgesuche öffentlich aufgelegt. Auf die Stellungnahme von Kantonen und Behörden zu Einwendungen und Einsprachen folgt eine Mitwirkung von Standortkantonen, Nachbarkantonen und -staaten. Voraussichtlich Mitte 2012 fasst der Bundesrat seinen Beschluss und unterbreitet ihn der Bundesversammlung. Deren Entscheid untersteht dem fakultativen Referendum. Wird es ergriffen, stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung voraussichtlich 2013/2014 über die Rahmenbewilligungsgesuche der Kernkraftwerksprojekte ab.

Der Link:
www.bkw-fmb.ch/kernenergie

Ersatzkernkraftwerk Mühleberg (Fotomontage): Ein niedriger Hybridkühlturm (rechts) schont das Landschaftsbild.

Die BKW will mit ihrem E-Mobility-Engagement einen Beitrag zur Energieeffizienz leisten.

Energieeffizienz

Elektrofahrzeuge geben Gas

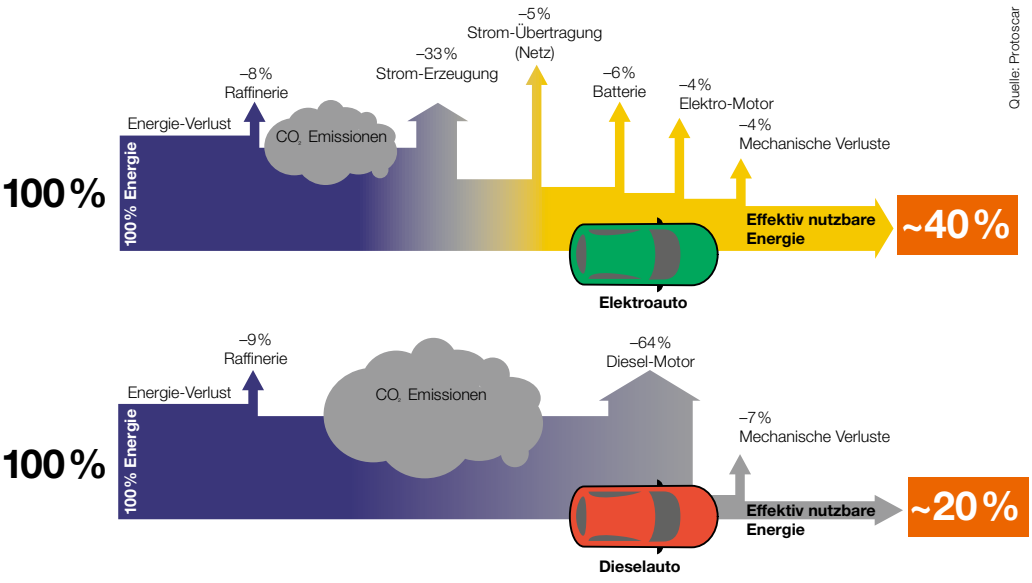
Eine neue Art individueller Mobilität drängt auf die Strassen und bietet Chancen. Doch liegen noch einige Hindernisse auf dem Weg. Wissenschaft und Politik sind gefordert.

Elektrofahrzeuge werden derzeit in der breiten Öffentlichkeit als die Zukunft der individuellen Mobilität diskutiert. Die Gründe liegen in den Vorteilen elektrisch betriebener Mobilität:

- Steigerung der Gesamtenergieeffizienz (siehe Grafik)
- Reduktion von CO_2-Emissionen
- Verminderung der Abhängigkeit vom endlichen Rohstoff Öl

Gelingt der Durchbruch der Elektromobilität, stellt dies einen Paradigmenwechsel dar: Weg vom «Treibstoff Öl» hin zum aus energetischer Sicht effizienteren, klimafreundlichen «Treibstoff Strom». Der damit verbundene Anstieg des Stromverbrauchs bleibt mittelfristig überschaubar: Wären 10 Prozent aller Personenwagen in der Schweiz E-Autos (womit die BKW ungefähr für das Jahr 2030 rechnet), würde sich der Stromverbrauch nur um etwa 1.5 Prozent erhöhen. Die BKW unterstützt diesen Paradigmenwechsel einerseits über ihren heute und zukünftig klimafreundlichen Produktionsmix aus Kernkraft, Wasserkraft und neuen erneuerbaren Energien und andererseits über ihr Engagement für die Elektromobilität. Um dieser vielversprechenden Art individueller Mobilität in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es rasch eine positive Haltung mit klarer politischer Unterstützung.

Elektroauto: Bessere Gesamtenergieeffizienz und weniger CO_2-Ausstoss



Quelle: Protoscar

Wussten Sie, dass…

ein Viertel des Strompreises öffentliche Abgaben sind? Zu diesem Ergebnis kam eine vom Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE und vom Bundesamt für Energie BFE in Auftrag gegebene Studie. 2007 gingen vom durchschnittlichen Strompreis von 14.5 Rp./kWh fast 4 Rp./kWh an die öffentliche Hand. In der Zwischenzeit gefällte politische Entscheide auf nationaler Ebene führen zu Erhöhungen der öffentlichen Abgaben im Umfang von rund 30 Prozent: So wurde ein Zuschlag auf den Strompreis von maximal 0,9 Rappen pro Kilowattstunde zur Förderung der erneuerbaren Energien beschlossen, was über 500 Mio. Franken pro Jahr entspricht. Weiter wird der Wasserzins 2011 und 2015 in zwei Schritten angehoben. Dies verteuert die Stromproduktion jährlich um rund 150 Mio. Franken. Und schliesslich wird der Strompreis für Sanierungsmassnahmen an Gewässern mit weiteren 0,1 Rappen pro Kilowattstunde bzw. rund 60 Mio. Franken pro Jahr belastet.

Der Link:
www.bkw-fmb.ch/mobilitaet

Klima

Klimawandel bewegt Politik und BKW

Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer Wyss hat Mitte Juni zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus der deutschen und französischen Schweiz am Fusse der weltberühmten Eiger-Nordwand das nationale Projekt «Eiger-Klima-Schulen» lanciert.

Den Höhepunkt der Projektlancierung, an der neben der BKW zahlreiche weitere, für das Projekt verantwortliche Unternehmungen aus den Bereichen Energie, Verkehr und Ernährung, die Universität Bern sowie weitere Forschungs- und Bildungsinstitutionen teilnahmen, bildete ein besonderer Balanceakt. Die Nationalratspräsidentin brachte zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Schweiz unsere vom Klimawandel bedrohte Welt mittels einer gigantischen, vom Künstler Pierre Mettraux geschaffenen «Clima-Balance» symbolisch ins Gleichgewicht.
Ziel des unter dem Patronat der Schweizer Kantone laufenden Projekts ist es, die künftige Generation im europaweit einzigartigen «Freiluftlabor Jungfrau Region» die sicht- und greifbaren Folgen des Klimawandels in einem unvergesslichen, prägenden Lernerlebnis vor Ort «erfassen» und persönlich beurteilen zu lassen. Fünftausend 15- bis 17-jährige Jugendliche aus dem ganzen Land haben sich angemeldet. Im Sommer/Herbst 2010 können nun zweitausend davon dieses eindrückliche anderthalbtägige «Lernerlebnis Klimawandel» im Felssturz- und Gletschergebiet der Jungfrau Region sicher und fachkundig geführt erwandern und erfahren.

Der Link:
www.eigerclimate.ch

Hohe Hürden für Gaskombikraftwerke

Zusammen mit der Klimadebatte haben die Eidgenössischen Räte beschlossen, die restriktive Regelung für Gaskombikraftwerke weiterzuführen. Damit bleiben die hohen Hürden für diesen Kraftwerkstyp bestehen. Im Inland wäre der Betrieb derselben Anlage wesentlich teurer als im Ausland.

Pascale Bruderer Wyss und Jugendliche bringen unsere vom Klimawandel bedrohte Welt mit der «Clima-Balance» symbolisch ins Gleichgewicht.

KS10D2003

Kurzporträt BKW-Gruppe

Die BKW-Gruppe ist mit 3593 Mio. CHF Umsatz im Jahr 2009 eines der bedeutendsten Schweizer Energieunternehmen. Aktiv in 12 Kantonen sowie Italien und Deutschland beschäftigt sie mehr als 2800 Mitarbeitende und deckt alle Stufen der Energieversorgung ab: von der Produktion über Transport und Handel bis hin zum Vertrieb. Direkt und indirekt über ihre Vertriebspartner versorgt die BKW mehr als 1 Million Menschen mit Strom.
Der BKW-Produktionspark umfasst Wasserkraftwerke, ein Kernkraftwerk, ein Gaskombikraftwerk und Anlagen mit neuen erneuerbaren Energien. Heute ist die BKW die führende Schweizer Produzentin von Strom aus Fotovoltaik, Windenergie, Kleinwasserkraft und Biomasse.

BKW

BKW FMB Energie AG
Viktoriaplatz 2
Postfach
CH-3000 Bern 25

Telefon 031 330 51 11
Telefax 031 330 56 35
www.bkw-fmb.ch
energie&klima@bkw-fmb.ch